

Der Insel-Bote vom 07.10.2020

Fähranleger in Wyk

Ponton setzt auf, Gangway zu lang: Seiteneinstieg kann nicht genutzt werden

Der Ponton fällt bei Niedrigwasser trocken. Auch bei der zu langen Klapp-Gangway muss nachgebessert werden.

Wyk | Rund sechs Jahre ist es her, dass die Stadt Planung und Bau eines Seiteneinstiegs am Fähranleger 1 auf den Weg gebracht hatte. Anders als beim Pendant am Anleger 3, wo die Hydraulik anfangs für erhebliche Probleme gesorgt hatte, wurde eine Ponton-Lösung favorisiert, die sich dem jeweiligen Wasserstand anpasst. Während die Arbeiten mittlerweile abgeschlossen sind, die Autobrücke seit rund einem Jahr genutzt wird und der Seiteneinstieg zu Ostern in Betrieb genommen werden sollte, entwickelte sich Letzterer, obwohl technisch einwandfrei, allerdings zum Sorgenkind.



Der Ponton fällt bei Niedrigwasser trocken

Über dem Niveau des Salondecks

Der Ponton liege deutlich vor Normal-Niedrigwasser auf Grund, konstatiert Axel Meynköhn, Geschäftsführer der Wyker Dampfschiffs-Reederei (WDR). „Wenn ein

Schiff hier bei 3,40 Metern einläuft, und der Ponton ist bei 3,80 Metern festgekommen, steht er 40 Zentimeter über dem Niveau des Salondecks“, der Seiteneinstieg könne dann nicht genutzt werden. „Wir gehen davon aus, dass der städtische Hafendienst als Bauherr nicht ruht, bis der Seiteneinstieg tidefrei funktioniert“, sagt der WDR-Chef. Und auch Wyks Bürgermeister Uli Hess betont: „Wir werden dafür Sorge tragen, dass der Ponton am Ende so funktioniert, dass er nicht aufsetzt.“

„Wir gehen davon aus, dass der städtische Hafendienst als Bauherr nicht ruht, bis der Seiteneinstieg tidefrei funktioniert.“ Axel Meynköhn, Wyker Dampfschiffs-Reederei

Spülungen sollen helfen

Das Argument der Reederei, dass im Vorfeld hätte ausgebaggert werden müssen, lässt Ulrich Koch nicht gelten. „Die politische Entscheidung fiel gegen eine hydraulische Lösung und für einen Schwimmponton, und der hat irgendwann seine Grenzen“, sagt der Leiter des städtischen Hafendienstes. Wie die Schiffe werde auch der Ponton bei Niedrigwasser immer mal auflaufen. Koch will dem Problem mit Spülungen begegnen. An der Unterseite angebrachte C-Rohre sollen Abhilfe schaffen und, wenn der Schwimmponton fast aufsetzt, den Schlick wegsülen.

„Wir werden dafür Sorge tragen, dass der Ponton am Ende so funktioniert, dass er nicht aufsetzt.“ Uli Hess, Bürgermeister in Wyk

Während auch Wyks Bürgermeister Uli Hess glaubt, dass ein solches Prozedere funktionieren kann, traut der WDR-Chef der Lösung nicht. Er befürchtet, dass der Boden unter den tonnenschweren Ponton, der seit Monaten immer wieder trockenfällt, mittlerweile stark verdichtet ist. „Für uns wäre das Problem, dass wir den Menschen nicht zumuten wollen, in Dagebüll oben einzusteigen und in Wyk unten oder umgekehrt. Das muss berechenbar sein in beiden Häfen.“

Gangway kann an das Schiff schlagen

Zum Leidwesen aller Beteiligten gibt es einen weiteren Punkt, der vor allem dafür sorgt, dass der Seiteneinstieg nicht in Betrieb geht. Die Klapp-Gangway kann, wenn sie beim Ablegemanöver hochgefahren wird, unter der Tür an das Schiff schlagen. Geschehen kann dies in extremen Ladesituationen auf der Gegenseite der Fähre. Situationen, die im Vorfeld kaum planbar seien, aber einkalkulieren werden müssten, so Koch. „Das darf nicht sein und das verändern wir gerade.“

Keine Überraschung

Bei der Reederei ist man von dem Problem nicht überrascht. „Hier wurde offensichtlich übersehen, die Verlängerung auf der Landseite, den sogenannten Balkon, einzubauen, wie er in Dagebüll, Wittdün und Wyk überall existiert“, sagt Meynköhn. Die Ausbuchtung dient als Verlängerung zur Fähre. Dazu wird seitlich an die Rampe des Seiteneinstiegs eine etwa einen halben Meter tiefe Stahlplatte, der Balkon,

angeschweißt, auf die die Gangway geschraubt wird. Diese kann kürzer ausfallen und kollidiert beim hoch- oder runterklappen nicht mehr mit der Öffnung des Schiffes.

„Ich werde nichts in Betrieb nehmen, das nicht hundertprozentig sicher ist.“
Ulrich Koch, Städtischer Hafенbetrieb



Die kürzere Gangway mit Balkon am Anleger 3 und ohne am Anleger 1

Probelauf bringt Gewissheit

Gemeinsam mit der Reederei sei in den vergangenen Wochen intensiv getestet worden, berichtet Ulrich Koch. Letzte Erkenntnisse brachte ein Probelauf mit einer extremen Ladesituation unter realen Bedingungen. Mit dabei waren der Planer, Vertreter der WDR und der Hafenchef. „Dann hatten wir wirklich nur noch sieben Zentimeter Luft, und das ist zu wenig. 15 Zentimeter sind das Minimum“, kündigt Koch an, dass die Gangway noch einmal verändert werden muss.

Sie soll nun an der Landseite gekürzt werden, „weil sie dann anders einklappen kann“. Drei bis vier Wochen werden die Arbeiten dauern, schätzt Ulrich Koch, dann erst soll der Startschuss fallen. „Ich werde nichts in Betrieb nehmen, das nicht hundertprozentig sicher ist.“

